

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königs, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Ruppberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 23

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Dienstag, den 28. Januar

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratis beilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Gerd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1930

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsfinanzminister Dr. Molkenhauer besuchte sich im Reichstag ausführlich mit dem Geldbedarf des Reiches.

* Das Flugzeug des seit dem 9. November v. J. vermissten amerikanischen Fliegers Gieson ist von amerikanischen Fliegern an der nordfribirischen Küste zertrümmert aufgefunden worden. Man nimmt an, daß Gieson und sein Begleiter den Tod gefunden haben und daß ihre Leichen im Schnee begraben sind.

* In Bayern wurde eine fünfstöpfige Falschmünzbande, die gefälschte Fünfmarkstücke in Umlauf setzte, ausgehoben.

Haushalten!

Als im Dezember vorigen Jahres der Reichskanzler Müller in seiner großen Reichstagsrede Kunde von dem in die Hunderte von Millionen gehenden Defizit des Reichshaushaltsjahres 1929/30 gab, da belamen nicht nur seine Zuhörer, sondern die gesamte Öffentlichkeit einen ganz wirtschaftlich interessierten deutschen Öffentlichkeit einen ganz gehörigen Schreck. Aber das war nur ein zwar nicht sanfter, aber leider die Wirklichkeit unserer Finanzmisere immer noch nicht ganz enthüllender Aufschrei. Der Schreck kam jetzt erst, da es sich darum handelt, den Nachtragsetat für das laufende Haushaltsjahr aufzustellen, die eng zusammengeknüpften Einnahmen mit den erheblich gestiegenen Ausgaben irgendwie auszugleichen.

An und für sich waren im Frühjahr 1929 die Einnahmeschätzungen für das kommende Etatsjahr zu hoch angesetzt worden — nur um den Haushalt in Einnahmen und Ausgaben zu balancieren —, so daß das Defizit bei den Einkünften gegenüber den Voranschlägen kaum noch eine Überraschung bedeutet. Viel unerfreulicher aber ist es, daß zum Nachtragsetat fast alle Reichsministerien Forderungen anmelden, die entweder ganz oder zum Teil bereits ausgegebene Summen darstellen, teilweise auch erst künftig noch zu leistende Zahlungen betreffen. Um nur ein paar recht saftige „Kosinen“ aus diesem jüngsten Kuchenpräsident der Reichsregierung an den Reichstag herauszuheben: Kosten des Volksbegehrens und des Volksentscheids mit zusammen 2,7 Millionen, dazu aber noch 400 000 Mark, die von der Regierung für die Aktion gegen die ganze, mit dem „Freiheitsgesetz“ zusammenhängende Bewegung eingesetzt worden sind. Ober: Das in Nachforderungen niemals sehr bescheidene Auswärtige Amt hat sich wegen seiner Staatsüberschreitungen schon recht oft herbe „Bemerkungen“ des Rechnungshofes für das Deutsche Reich gefallen lassen müssen — es verlangt nachträglich noch 800 000 Mark für das Nachrichtenwesen im Ausland und für dort bestehende deutsche Organisationen jeder Art, außerdem — wieder — einen außerordentlichen Nachschuß von 170 000 Mark für Konferenzen. Das weckt den Tadel des Rechnungshofes aus der Erinnerung, daß die deutschen Delegationen für solche internationalen Konferenzen oft eine übermäßig große Zahl von Mitgliedern aufweisen. Erheblich sind, wie schon in den vergangenen Jahren, die Nachforderungen für Umzugskosten.

Eine mehr als drastische Illustration für die im Jahre 1929/30 heraufgezogene Wirtschaftsnot bringen nun die Nachtragforderungen des Reichsarbeitsministeriums, die sich fast durchweg auf die Linderung der Not infolge der Arbeitslosigkeit beziehen. Allein schon 222,5 Millionen Mark für die Arbeitslosenversicherung selbst — neben den schon früher bewilligten und längst aufgebrauchten 150 Millionen —, die also in einem geradezu hoffnungslosen Defizit steckt. Die ihr zugrunde gelegte Annahme einer jährlichen Durchschnittszahl von 1,1 Millionen Arbeitsloser hat sich leider als ein schwerer und für ihre Finanzierung verhängnisvoller Irrtum herausgestellt. 150 Millionen — davon 30 Millionen als Nachforderung — betragen auch die Kosten, die dem Reich als Zuschüsse für die Krisenfürsorge erwachsen sind. Außerdem werden ja noch 120 Millionen der Knappschafts- und der Invalidenversicherung aus den ordentlichen Reichseinnahmen überwiesen, so daß vom Reichsarbeitsminister im Nachtragsetat allein schon über 400 Millionen verlangt werden.

Besonders unerfreulich — nicht wegen der Höhe der hier in Frage kommenden Summen, sondern allein wegen der Notwendigkeit, sie anfordern zu müssen — sind aber die Entwürfe im Reichswehretat, die sich mit der etatsmäßigen Abdeckung der in der Reichswehr vorgekommenen — Unterhaltungen und Beziehungen und einen Zeitraum von fünf Jahren umfassen. Die Schädigungen dieser Art betragen zusammen rund 75 000 Mark, worunter sich ein Posten in der erschreckenden Höhe von etwa 500 000 Mark — beim Heereswirtschafts- und Rechnungsbureau in Berlin selbst — befindet. Von den schuldigen Beamten ist ja eine Rückzahlung der veruntreuten Gelder nicht zu erwarten und so muß die Kosten nicht genügender Kontrolle auch hier wieder das Reich, also die Steuerzahler, tragen.

Endlos lang ist diese Reihe der häufig in die Tausende von Millionen ansteigenden Nachforderungen, die die Finanzgebarung des Reiches so außerordentlich stören und erschweren und von denen man vorläufig gar nicht weiß, wie sie befriedigt werden sollen. Mit 614 Millionen berechnet man die Höhe der „Young-Ersparnisse“ für 1929/30, aber die genauen längst nicht zur Deckung jener Nachforderungen. Der Reichsfinanzminister braucht noch 278 Millionen Mark mehr, die „auf dem Wege der Anleihe“ heringebracht werden — sollen. Denn diese Summe hat er nämlich längst dann noch nicht, wenn sie ihm vom Reichstag bewilligt werden sollte.

Reichsfinanzen und Kreuger-Anleihe

Der Geldbedarf des Reiches.

Dr. Molkenhauer vor dem Reichstag.

Berlin, 27. Januar.

Die Ankündigung, der Finanzminister Dr. Molkenhauer werde über die Kassenlage des Reiches im Parlament ausführlich reden, hat sichtlich mehr auf die bei gesetzgeberischen Funktionen nur als Statisten oder bestenfalls als Opfer mitwirkenden Massen gewirkt als auf die Volksboten selbst. Denn als Dr. Molkenhauer begann, waren die Zuhörertribünen imponierend besetzt, dagegen glänzten viele Volksboten durch gänzliche Abwesenheit. Das soll keinerlei Anspielung auf den heutigen blauen Montag sein, außerdem weiß jetzt wohl jeder Mann mit den deutschen Finanzverhältnissen einigermaßen Bescheid. Dünne Sädelbestände stehen überaus anpruchsvolle Forderungen gegenüber. Dr. Molkenhauer proklamierte die Absicht, die wirklichen Tatsachen stets mit unerbittlicher Offenheit den Herren Abgeordneten klarlegen zu wollen. Geheimnisträumerei hatte er für unzweckmäßig. In diesem Augenblick rief ihm jemand aus den vorderen Reihen aus: „unserförmliche Gründe etwas vom Berliner Presseball zu, bei dem Molkenhauer gesehen worden war.“ Der Finanzminister antwortete in mit Heiterkeit aufgenommenem Schlagfertigkeit, selbst der Presseball könne an seiner Art der Pflichterfüllung nicht das geringste ändern. Nach der interessanten und umfassenden Darlegung, die auch Ausblicke bis in den März 1930 eröffnete, empfahl Dr. Molkenhauer die mit dem Zündwarenmonopol verbundene Kreuger-Anleihe; zur Sanierung der Reichsfinanzen sei sie unbedingt notwendig. Dann sprachen die Redner der Fraktionen.

Sitzungsbericht.

(125. Sitzung.)

OB. Berlin, 27. Januar.

Die zweite Beratung des Zündwarenmonopolgesetzes steht auf der Tagesordnung. Als Berichterstatter gibt Abgeordneter Erling (Z.) Ausschluß über die Verhandlungen des Ausschusses. Dann nimmt

Reichsfinanzminister Molkenhauer das Wort. Er gibt einen Überblick über die Geschichte der Zündwarenwirtschaft. Er betont, daß die Zündholzfabrikanten selber in dem geplanten Monopol das Mittel sehen, um ihre Wirtschaft wieder in geordnete Bahnen zu bringen. Ein ausreichender Einfluß Deutschlands in der Monopolgesellschaft ist gesichert; der Gewinn kommt dem Reiche zugute. Die deutsche Zahlungsbilanz wird dadurch gestärkt, daß die Einfuhr von draußen ausgeschlossen bleibt. Für die Arbeiterkraft werden neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen. Das Reich hat starken Einfluß auf die Preisgestaltung. Die Genossenschaften bleiben wie bisher zwar außerhalb des Monopols, geben aber erhebliche Sonderabgaben von 60 Mark pro Kiste an das Reich ab. Die Regierung hält es für richtig, aus Gründen der Kassenlage für die Vorteile, die bei der Schaffung des Monopols auch den der schwedischen Seite gehörenden Zündholzfabriken zufließen, eine gewisse Gegenleistung durch

Gewährung einer langfristigen Anleihe zu verlangen. Die Anleihe beträgt bekanntlich 125 Millionen Dollar bei 6 Prozent Verzinsung und 93proz. Auszahlungslauf.

Der Minister kommt dann auf die Verhandlungen im Haushaltsausschuß zurück und streift die dort aufgeworfene Frage, ob Deutschland die Anleihe überhaupt brauche. Dabei ging er auf

Die Gesamtkassenlage des Reiches ein.

Bei seinem Antritt habe er das Finanzprogramm der Regierung vorgefunden, das

900 Millionen Steuerentlastung für die Wirtschaft vorgesehen hatte und 450 Millionen Schuldentilgungsfonds. Beide Verpflichtungen müssen erfüllt werden. Die Schuldentilgung muß allerdings im Vordergrund bleiben. In den letzten Monaten sind die Einnahmen an Steuern stark hinter den Schätzungen zurückgeblieben. Die ursprüngliche Absicht, den Ausfall des Jahres 1928 im Jahre 1929 abzuwecken, konnte deshalb nicht verwirklicht werden; aber gerade vom Standpunkte der Wirtschaft aus ist

eine endgültige Vereinigung der Staats- und Kassenlage dringend notwendig.

Der normale Kassenbedarf des Reiches entsteht dadurch, daß Geldeingang und Geldausgang sich nicht völlig aneinander anpassen lassen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Aufgaben des deutschen Landvolks.

Auf der in Mödern vom Landbund und vom Junglandbund Jerichow I abgehaltenen Hauptversammlung hielt der Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Landrat a. D. Dr. Gersike, einen Vortrag über „Die Bedeutung des deutschen Landvolks“. Er trat den Gerüchten entgegen, die von einer Agitation gegen den Präsidenten des Reichslandbundes, Minister a. D. Schiele, sprechen. Alle staatliche Wirtschaft fuhe auf einer gesunden Landwirtschaft und so habe umgekehrt der Bauer die Pflicht, sich mit allem politischen Geschehen zu beschäftigen. Er habe auch besondere Aufmerksamkeit der Politik in den Kommunen zu widmen. Eine solche Politik, wie sie die meisten großen deutschen Städte auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft trieben, sei nur Wasser auf die Mühlen gegen Deutschland.

Das Versorgungsrecht der Kriegsbeschädigten.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hatte die ihm angehörenden Mitglieder des Reichsversorgungsgerichtes und

etwa 450 Millionen beträgt der Betriebsmittelbedarf; 250 Millionen davon belaufen nur zu bestimmten Terminen, 200 Millionen aber dauernd die Kasse. Wenn im ordentlichen Haushalt ein Defizit entsteht, erhöht sich dieser Bedarf, oder wenn Anleihen zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben nicht aufgenommen werden können. Der Kassenbedarf des Reiches wird Ende März 1700 Millionen betragen. Davon stehen an Deckungsmitteln 1510 Millionen zur Verfügung. Davon müssen noch 1010 Millionen konsolidiert werden. Da noch 100 Millionen vorhanden sind, ergibt sich zur Überwindung des Ultimo März ein Bedarf von 90 Millionen. Zu dessen Deckung sind die erforderlichen Verhandlungen eingeleitet.

Finanzminister Dr. Molkenhauer kam dann noch zu einem Überblick auf die Zeit bis Ende September 1930, wie er dies auch bereits im Haushaltsausschuß getan hat. Seine Äußerungen hatten das Ergebnis, daß die Kreuger-Anleihe zur Konsolidierung der Kassenlage unbedingt erforderlich sei.

Die Stellung der Parteien.

Abg. Dr. Gertz (Soz.): Die Sozialdemokraten haben das Zündwarenmonopol mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Ihre Zustimmung ist nur darauf zurückzuführen, daß es sich um das Teilstück des großzügigen Sanierungsplanes der Reichsfinanzen handelt. Den Ausführungen des Ministers über die allgemeine Finanzlage stimmt der Redner zu. Deshalb haben auch die Sozialdemokraten ihre wirtschaftspolitischen Bedenken gegen das Monopol zurückgestellt und sich für die Annahme der Vorlage entschieden.

Abg. Mentel (Dtn.): Nicht der Schutz der Zündholzindustrie, sondern die Finanznot und die versprochene Kreuger-Anleihe sind für die Regierung der Antrieb zur Einbringung der Vorlage gewesen. Die Deutschnationalen sind grundsätzlich Gegner eines Monopols. Der Redner wendet sich weiter gegen die Vorzugsbehandlung der genossenschaftlichen Zündholzproduktion und beantragt die Streichung der betreffenden Bestimmungen. Die Deutschnationalen würden das Gesetz ablehnen.

Abg. Dr. Köhler (Ztr.): Das Gesetz ist notwendig zum Schutze der deutschen Zündwarenindustrie. Ein weiterer Grund ist die heutige Finanzlage des Reiches. Übermäßig günstig sind die Bedingungen für die Kreuger-Anleihe allerdings nicht. Besonders unsympathisch ist die Steuerfreiheit der Konsumgenossenschaften. Damit muß man sich wohl oder übel abfinden. Das Zentrum wird mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage des Reiches dem Gesetz zustimmen.

Abg. Ende (Komm.) meint, die ganze Aktion sei nichts anderes als eine Bereicherung des nationalen und internationalen Kapitals zuungunsten der Arbeitermassen.

Abg. Dr. Pfeffer (D. Vp.): Die Deutsche Volkspartei wird dem Gesetz in der Ausschussfassung zustimmen, obwohl sie grundsätzlich gegen Monopole ist; hier handle es sich aber um den Schutz der deutschen Zündwarenindustrie.

Abg. Bornmann (Wirtschaftspartei): Die Vorlage verleiht den Verfassungsgrundlagen der Gleichberechtigung, weil die Konsumvereine dem Einzelhandel gegenüber bevorzugt sind; deshalb könne sie nur mit Zweidrittelmehrheit Gesetz werden.

Abg. Fischbeck (Dem.): Gegenüber den bisherigen Bestimmungen des Sperrgesetzes ist in der Ausschussfassung der Monopolvorlage eine Verbesserung zugunsten des Einzelhandels erzielt worden. Wenn die Herren von rechts einen besseren Weg zur Überwindung der Finanzschwierigkeiten zeigen könnten, dann wäre darüber zu reden. Sie können es aber nicht und deshalb stimmen die Demokraten dem Gesetz zu.

Abg. Rauch (Bayer. Vp.): Hier wird in Wahrheit nicht über ein Monopolgesetz, sondern über eine Anleihe zur Sanierung der Reichsfinanzen entschieden. Ich muß in diesem betonen, daß wir jeden späteren Versuch verurteilen, weitere Monopole einzuführen.

Abg. Heddenriep (Chr.-Nat. Bauernpt.): Die Ablehnung des Zündwarenmonopols durch meine Partei geschieht, weil das Monopol ein Verstoß gegen wichtige nationale Interessen bedeutet.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.): Auch die Kreuger-Anleihe wird die Finanznot nur für kurze Zeit aufhalten. Die Nationalsozialisten können der Vorlage nicht zustimmen, wenn die von ihnen eingebrachten Abänderungsanträge nicht angenommen werden.

Abg. Dr. West (Volksrechtspartei) verliest eine Erklärung, wonach seine Partei die Vorlage ablehnt; ebensogut lehnt Abg. Arelbst (Dt.-Hann.) die Vorlage ab.

In der Abstimmung wird die Vorlage im wesentlichen in der Ausschussfassung angenommen. Auf Antrag der Regierungsparteien wird die zehnprozentige Preiserhöhung für Exportware gestrichen.

Das Haus vertagt sich darauf auf Dienstag.

des bayerischen Landesverwaltungsgerichtes zu einer Aussprache nach Berlin eingeladen, bei der die Erfahrungen über die Spruchpraxis auf dem versorgungswirtschaftlichen Gebiet ausgetauscht wurden. Das bisherige System des Verfahrens wurde einer sachlichen Kritik unterzogen und es wurde grundsätzlich Stellung genommen zu den großen Zeit- und Streitfragen der Rechtsbildung, Rechtschöpfung und Rechtsordnung. Das Ergebnis der Aussprache sowie die in dem Referat des zweiten Bundesvorsitzenden behandelten Forderungen fanden ihren Niederschlag in einer befürwortenden Entschließung.

Papstfeier in Freiburg i. B.

Wegen des 50jährigen Priesterjubiläums des Papstes Pius XI. wurde in Freiburg i. B. eine weltliche Feier veranstaltet, die zugleich als Schlußfeier des Katholikentages von Ende August bis Anfang September vorigen Jahres gedacht war. Zugegen waren Erzbischof Dr. Karl Fritsch und die gesamte Geistlichkeit, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, viele katholische Organisationen, Studentenverbindungen usw. Die Festrede hielt der bekannte bayerische Katholikensführer Freiherr von Cramer-Platt-München. Erzbischof Dr. Karl Fritsch fand in seiner Ansprache nachdrückliche Worte für die Notwendigkeit, in allen katholischen Fragen einig zu sein. An den Papst wurde ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Frankreich.

Bemerkenswertes Wahlergebnis im Elsaß.

Die Erstwahl in dem oberelsässischen Wahlkreis Rappoltswiller, bei der der Nationalkatholik 4829, der Vertreter der heimatlichen Elsaßischen Volkspartei Dr. Dörner 3844, der Sozialist Rieth 3882 und der Kommunist Welch 273 Stimmen erhielten, ist insofern bemerkenswert, als der Wahlkreis Rappoltswiller in deutscher Zeit stets Protestler in das deutsche Parlament entsandte. Daher rechnete man in Paris auf eine völlige Niederlage der autonomistischen gerichteten Kandidatur. Man hatte also nicht erwartet, daß der heimatliche Kandidat eine Stichwahl erzwingen würde, die am nächsten Sonntag stattfindet.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichspräsident empfing den privaten Besuch des Königs von Schweden, der sich auf der Reise nach dem Süden einige Stunden in Berlin aufhielt.

Berlin. Dem Reichsrat sind am Montag die Saager Abkommen und die dazu gehörigen Anlagen zugeleitet worden.

Wien. Der preussische Unterrichtsminister Dr. Becker ist hier eingetroffen, um auf Einladung des Kulturbundes einen Vortrag über das Problem „Bildung in der Kulturlandschaft“ zu halten.

Paris. Nach zweitägigen stürmischen Debatten beschloß der außerordentliche sozialistische Parteitag mit 2066 gegen 1507 Stimmen, sich nicht an einer provisorischen Regierung zu beteiligen.

Die Not der Pächter vor dem Preussischen Landtag.

(118. Sitzung.)

tt. Berlin, 27. Januar.

Der Preussische Landtag führte zunächst die Einzelaussprache zur zweiten Lesung des Vergehalts durch. Die Abstimmungen über den Vergehalt sollen am Dienstag erfolgen.

Es folgte die zweite Lesung des Haushalts der Domänenverwaltung.

Der Hauptausschuß, für den Abg. Weisker (Dn.) berichte, verlangt in zahlreichen Anträgen vor allem Stützung der Domänenbetriebe in den gefährdeten östlichen Gebieten, in Ostpreußen, Pommern, der Grenzmark Posen-Westpreußen und Schlesien durch wohlwollende Revision der Pachtverhältnisse. Für die Schaffung selbständiger bäuerlicher Erbsitzgrundlagen sollen Streifenparzellen gegeben werden. Weiter werden fünf Millionen für den Bau von Arbeiterwohnungen auf den Staatsdomänen, Ausbau der staatlichen Bäder, Schaffung von Arbeitsstellen für landwirtschaftliche Auswanderer auf Domänenbesitz, deren Unterbringung in Kanada nicht gewährleistet ist, fünf Millionen für Meliorationen auf den Staatsdomänen usw. gefordert.

In der allgemeinen Aussprache wies Minister Dr. Steiger darauf hin, daß die Not der Landwirtschaft natürlich auch den Eingang der Domänenpächten beeinflusse. Von dem 11,1 Millionen Mark betragenden Gesamtpachtaufkommen seien nicht weniger als

6,3 Millionen Mark im Rückstand.

Der Minister lehnte ein generelles Abkommen mit dem Domänenverband zur Unterstützung der Pächter ab und erklärte, daß er an den bisherigen Pachtverhältnissen festhalten müsse. Dagegen werde man nach Prüfung von Fall zu Fall eine verstärkte, langfristige, größtenteils zinsfreie Stützung gewähren. Für Siedlungszwecke seien fünf Domänen bereitgestellt worden. Der Wohnungsbau für Landarbeiter habe eine wesentliche Förderung erfahren.

Abg. Reddermeyer (Komm.) lehnte den Etat ab, weil darin mit keinem Wort der Not der Kleinpächter und Domänenarbeiter gedacht sei.

Abg. Meyer-Wiesbaden (D. Vp.) erklärte, die Notlage der Landwirtschaft verlange

wohlwollende Behandlung der Pachtverhältnisse.

Er fordert u. a., daß auch die gemeindlichen Bäder im besetzten Gebiet vom Staate unterstützt würden.

Abg. v. Dettin (Wirtschaftspartei) wandte sich gegen eine allgemeine Pachtentfesselung, wollte vielmehr Anträge notleidender Domänenpächter von Fall zu Fall entschieden wissen. Auch er setzt sich für die gemeindlichen Bäder im besetzten Gebiet ein.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

Reichsbank und Reichsbahn.

Neues Reichsbahngesetz und Reichsbahnstatuten.

Nach dem Saager Abkommen sind in das bisherige deutsche Bankgesetz eine Reihe von Vorschriften einzufügen bzw. in ihm beizubehalten. Die Änderungen sind in der Hauptsache durch das Ausscheiden der ausländischen Verwaltungsratsmitglieder notwendig geworden. Darüber hinaus sind noch folgende Punkte bemerkenswert:

Laut Paragraph 6 wird der Präsident vom Generalrat nach Anhörung des Reichsbankdirektors in der Weise gewählt, daß eine Mehrheit von sieben Stimmen vorhanden sein muß. Die Wahl bedarf der Bestätigung durch den Reichspräsidenten, der die Ernennungsurkunde unterzeichnet. (Das bedingte Vetorecht des Reichspräsidenten ist somit in ein absolutes umgewandelt worden.) Auch die Ernennung der Mitglieder des Direktoriums bedarf der Bestätigung durch den Reichspräsidenten. Die Amtsdauer des Präsidenten bleibt unverändert. Der Präsident und die Mitglieder des Direktoriums sind wiederwählbar. Die Abberufung des Präsidenten oder eines Mitgliedes des Direktoriums bedarf der Bestätigung durch den Reichspräsidenten. — Paragraph 14 besagt: Der Generalrat besteht aus zehn Mitgliedern (bisher 14, davon bisher sieben Deutsche und sieben Ausländer). Die Mitglieder müssen deutsche Reichsbahngeliebte sein. Nach Paragraph 16 werden die Mitglieder des Generalrates mit Ausnahme des Präsidenten im Wege der Kooperation durch die jeweils im Amte befindlichen Mitglieder des Generalrates gewählt, vorbehaltlich der Bestätigung durch die deutsche Reichsbahngeliebtheit besitzenden Anteilseigner. Vor der Wahl findet durch den Vorsitzenden des Generalrates oder seinen Stellvertreter eine

Wahlungsabnahme mit der Reichsregierung

statt. Neu ist im Paragraph 17, daß nunmehr zu Mitgliedern des Generalrates auch Staatsbeamte bestellt werden dürfen, die sich in dauerndem Ruhestand befinden, desgl. Personen, die eine staatliche Vergütung für frühere Dienstleistungen erhalten. Ein Schlussatz zu Paragraph 21 verpflichtet die Reichsbank und die Person des Reichsbankpräsidenten auf den „Neuen Plan“. Alle danach vom Januar 1930 den Zentralbanken zugewiesenen Aufgaben und Verpflichtungen werden in Deutschland von der Reichsbank wahrgenommen. Alle nach dem „Neuen Plan“ den Präsidenten der Zentralbank zugewiesenen Aufgaben und Verpflichtungen obliegen in Deutschland dem Präsidenten des Reichsbankdirektoriums. Im Paragraph 25 ist ferner neu, daß am 15. Juli (bisher am Ende des Geschäftsjahres) keinerlei Verschuldung des Reiches bei der Reichsbank vorhanden sein darf. Paragraph 27 überweist die Kontrollbefugnisse des ausländischen Kommissars an den jeweiligen Präsidenten des Rechnungshofes des Deutschen Reiches. Nach Paragraph 33 kann während der Dauer des Notenprivilegs die Reichsbank nur mit Zustimmung der Reichsregierung in Liquidation treten.

*

Nach den im Haag getroffenen Abmachungen sind auch das bisherige Reichsbahngesetz und die Statuten der Deutschen Reichsbahngesellschaft geändert worden. Die Hauptänderungen betreffen das Ausscheiden des Eisenbahnkommissars und der ausländischen Verwaltungsratsmitglieder, das Aufheben der Repko und die

neuen Bestimmungen über die Reparationssteuer von jährlich 660 Millionen Reichsmark, die die bisherige direkte Reparationsverschuldung der Reichsbahn ablöst. Bemerkenswert ist ferner unter Paragraph 3 (Aktien), daß die Gesellschaft berechtigt ist, zur Beschaffung von Geldmitteln für die Verbesserung usw. der Reichsbahnanlagen und der Betriebsmittel oder für sonstige außerordentliche Aufwendungen das Grundkapital durch Ausgabe weiterer Vorzugsaktien (Gruppe B) zu erhöhen, deren Gesamtbetrag für einen Zeitraum von je zehn Jahren, gerechnet von der ersten Ausgabe solcher Vorzugsaktien ab, zwei Millionen Reichsmark nicht übersteigen darf. Die Erhöhung des Grundkapitals bedarf der Zustimmung der Reichsregierung. Die weiteren Änderungen sind durch frühere Veröffentlichungen zum großen Teil bereits bekannt.

Haag und Saarfrage.

Reichsparteivorstand des Zentrums zur Saager Konferenz und Grenzlandfrage.

Der Reichsparteivorstand des Zentrums trat am Sonntag im Reichstag unter dem Vorsitz des Prälaten Raas zu einer Sitzung zusammen, die den ganzen Tag über andauerte.

In der Nachmittagsitzung erstattete Reichsminister Dr. Wirth Bericht über die Saager Ergebnisse. Nach kurzer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Der Reichsvorstand spreche Minister Wirth und den anderen Ministern der Zentrumspartei den Dank aus für ihre Versuche, eine den Auffassungen der Zentrumspartei entsprechende, den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes Rechnung tragende Lösung der zur Beratung stehenden Fragen zu finden.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wurden wirtschaftliche und finanzielle Auswirkungen der Saager Beschlüsse erörtert. Es fand eine Entschließung Annahme, die die Aufmerksamkeit auf die schwierigen Verhältnisse in den Grenzgebieten im Westen und im Osten lenkt und eine tatkräftige Grenzlandförderung fordert.

Zur Saarfrage nahm der Parteivorstand eine Entschließung an, in der gesagt wurde, der Vorstand erwarte die restliche politische und wirtschaftliche Rückgliederung des Gebietes in den Verband des Reiches.

Schleppen der Saarverhandlungen.

Die französische Abordnung untereinander uneinig.

Die deutsch-französischen Saarverhandlungen begegnen gewissen technischen Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, daß die interministerielle französische Saarabordnung mit äußerster Langsamkeit arbeitet. Es scheint auf französischer Seite innerhalb der Abordnung kein fester Zusammenhalt zu bestehen. Die den verschiedenen Ministerien unterworfenen Sachverständigen sind nicht einheitlich unterrichtet, wodurch unter ihnen andauernd Meinungsverschiedenheiten und Störungen verursacht werden.

Offener Brief an Hindenburg.

Die Saager Abmachungen.

General Krafft von Dellmensingen hat zur bevorstehenden Annahme des Young-Planes und der Saager Abmachungen durch den Reichstag an den Reichspräsidenten von Hindenburg einen offenen Brief gerichtet, in dem er u. a. schreibt: „Aber 14 Millionen Deutsche haben seinerzeit den Feldmarschall von Hindenburg zum Präsidenten des Reiches erwählt, weil sie ihm vertrauten, daß er das deutsche Vaterland retten und wiederaufrichten werde. Die Stunde der Rechtfertigung dieses Vertrauens steht vor der Tür. Diese 14 Millionen vaterlandsliebende Deutsche, in Wahrheit weit mehr, würden in dem entscheidenden „Nein“, das der Reichspräsident und Feldmarschall der geplanten ewigen Unterwerfung Deutschlands entgegensetzte, die erhabenste Krönung seines ehrenvollen Lebens fürs Vaterland erblicken, und harren auf dieses Nein. Sie halten es für unmöglich, daß er seinen allerersten Namen mit der Unterzeichnung dieses Dokumentes belasten könnte. Vermöchte aber der Reichspräsident von Hindenburg trotz alledem nicht „Nein“ zu sagen, dann möge er lieber vor der Entscheidung seinen Platz einem anderen räumen. Alle Wirren, die daraus entstehen könnten, würden ein geringeres Unglück bedeuten als das unfagbare, daß ein Hindenburg sich herbeilasse, unserm Volke mit eigener Hand die Kette für immer zu schließen! Sollte das verhängnisvolle Schriftstück doch abschließend unterzeichnet werden, so darf wenigstens der Name Hindenburg nicht darunter stehen.“

Dr. Dietrich zur Agrarpolitik.

Vor badischen Bauern.

Auf dem vierten Mittelbadischen Bauerntag in Rastatt hielt Reichsernährungsminister Dr. Dietrich eine Rede, in der er sich eingehend mit der Notlage der deutschen Landwirtschaft befaßte. Um der Landwirtschaft zu helfen, so erklärte der Minister, müßten zunächst in der Agrarpolitik grundlegende Änderungen vorgenommen werden. Die Verschuldung habe heute im Osten, insbesondere in Pommern und in Ostpreußen, das größte Ausmaß erreicht; aber auch im Westen habe die Landwirtschaft große Schulden. Falls die Landwirtschaft nicht zugrunde gehen solle, müßte man die

Agrarschutzölle

erheblich erhöhen. Trotzdem müsse er aber betonen, daß auch der Zoll kein Allheilmittel sei. Zur Frage des Zuckersoll erklärte der Minister, daß die deutsche Zuckerrübenindustrie gut bestehen könne, allerdings unter der Voraussetzung, daß wir in Deutschland nicht mehr produzieren als wir brauchen. Die deutsche Bevölkerung müsse dazu gebracht werden, mehr Roggen für die Herstellung von Brot zu verwerten. Man müsse dazu kommen, in Deutschland nur reines Roggenbrot herzustellen. Die Zwangswirtschaft sei jedoch nicht zu empfehlen, um das Roggenproblem zu lösen.

Was die Frage der Absatzorganisation auf dem Gebiet der bäuerlichen Produkte betreffe, so betonte der Minister, die erste Voraussetzung dafür sei, das Genossenschaftswesen in Ordnung zu bringen. In erster Linie müsse Agrarpolitik in der Richtung der bäuerlichen Produkte gemacht werden.

Spanische Diktatordämmerung?

Primo de Rivera und die Wehrmacht.

General Primo de Rivera dementiert die Gerüchte, die von Untrüben gewisser Generale wissen wollen. Er fügt hinzu, er wünsche zu wissen, ob die Diktatur noch immer auf das Vertrauen der Armee rechnen könne. Aus diesem Grunde ermächtigte die Regierung die Generalkapitäne der Armee und der Flotte, sich mit den Führern der ihnen unterstellten Truppen zu besprechen und darüber Bericht zu erstatten, ob die Diktatur noch das Vertrauen des Heeres besitze. Falls dies verneint wird, würden Primo de Rivera und die übrigen Kabinettsmitglieder sofort dem König ihr Demission einreichen.

Tonnage oder Kategorien?

Einstellung englischer Kreuzerbauten.

Die Führer der Delegationen zur Seearüstungskonferenz traten zusammen, um das Programm der Konferenz zu prüfen. Man glaubt zu wissen, daß die Delegierten ein Schriftstück vor sich zu liegen hatten, das nähere Angaben enthielt über die Verlegung

der letzten Woche zur Frage, ob die Rüstungseinrichtung nach der Gesamttonnage oder nach Schiffskategorien erfolgen sollte.

Wie die Admiralität bekanntgibt, ist beschlossen worden, den Bauauftrag für die beiden 10 000-Tonnen-Kreuzer, deren Bau nach Mitteilung Macdonalds im Juli vorigen Jahres vorläufig eingestellt worden war, endgültig zurückzuziehen.

Die Filmkamera als Retterin.

Wie auf der „Monte Cervantes“ eine Panik verhindert wurde.

Wie aus Ushuaia in Argentinien berichtet wird, bestand, als der deutsche Dampfer „Monte Cervantes“ im Beagle-Kanal auf einen Felsen aufstieß, eine Zeitlang die Gefahr, daß unter den Passagieren, die sich an Bord befanden, eine Panik ausbrechen werde, da aus dem Maschinenraum infolge des Heißlaufens der Motoren dicke Rauchschwaden drangen. Die Passagiere machten Anstalten, die Rettungsboote zu stürmen, während die Schiffsoffiziere bemüht waren, sie zu beruhigen und darüber aufzuklären, daß keine direkte Gefahr bestehe.

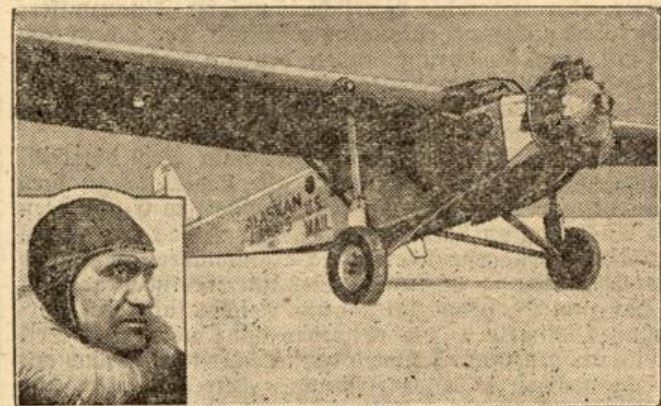
In diesem Augenblick nahm ein Spanier mit einer kleinen Filmkamera in der Hand auf einem erhöhten Platz Aufstellung und begann in aller Ruhe, die Szene auf dem Bootsdeck zu filmen. Dies hatte zur Folge, daß die Passagiere sich sofort beruhigten und sich mit gutem Humor in ihre Lage fanden. Das Übernehmen in die Rettungsboote vollzog sich hierauf in voller Ordnung.

Die Leiche des Führers der „Monte Cervantes“, Kapitäns Dreier, ist noch nicht geborgen worden. Planke nese bei Hamburg, Dreiers Geburtsort, hatte Sonntag als Zeichen der Trauer die Flaggen halbmast gesetzt.

Das Ende des Nordpolflegers Gieslon.

Sein Flugzeug zertrümmert aufgefunden

Der amerikanische Nordpolfleger Ben Gieslon wurde seit dem 9. November v. J. vermißt. Er war mit einem Begleiter aufgestiegen, um das Schiff „Ranul“, das an der nordibirischen Küste im Eise festsaß, mit Proviant zu versehen, und war seitdem verschollen. Die Regierung der Ver. Staaten ersuchte die Sowjetregierung, ihr bei der Suche nach Gieslon hilfreich beizustehen, und die Russen rüsteten sofort vier Flugexpeditionen aus, die die Weisung erhielten, nach Gieslon zu forschen.



Der Start Gieslons von Teller (Alaska) zu seinem Unglücksfluge — im Ausschnitt — der Kopf des Fliegers.

Jetzt nun wird gemeldet, daß die amerikanischen Flieger Crasson und Giam Gieslons Maschine 150 Kilometer östlich des sibirischen Nordlapp auf einer nahe der Küste gelegenen Insel völlig zertrümmert aufgefunden haben. Von Gieslon und seinem Begleiter fehlt jede Spur. Man nimmt an, daß sie aus großer Höhe abgestürzt sind und daß ihre Leichen im Schnee begraben liegen. Die amerikanischen Behörden haben nunmehr mehrere Hundeschlittenexpeditionen ausgerüstet, die die Leichen der beiden Flieger suchen und eventuell heimbringen sollen.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 28. Januar 1930.

— Die Reichsregierung hat soeben eine Verordnung über die Jahresleistungen nach dem Aufbringungsgesetz für das Kalenderjahr 1930 veröffentlicht. Danach haben die aufbringungspflichtigen Unternehmer die Hälfte der Aufbringungsleistungen für 1930, d. h. 3,25 v. T. des aufbringungspflichtigen Betriebsvermögens, auf Grund neuer Bescheide, die ihnen in nächster Zeit zugehen werden, bis zum 20. Februar 1930 an die Finanzämter zu entrichten. Das Umlegungsverfahren ist auch in diesem Jahre geboten, weil die auf Grund des geltenden Rechts zum 1. April 1930 fälligen Zins- und Tilgungsbeträge aus der Industriebelastung rechtzeitig bereitgestellt werden müssen. Ob die Erhebung des zweiten Teilbetrags der Jahresleistungen noch erforderlich werden wird, läßt sich aus den allgemein bekannten Gründen noch nicht übersehen.

Halver

— Zur Jahres-Hauptversammlung der Schützengesellschaft Halver tagten die Mitglieder Sonntagabend 6 Uhr im Hotel zur Post. Nach Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden W. Brückmann wurden die besten Jungschützen von vorjährigem Vergleichschießen bekannt gegeben und mit einer Medaille dekoriert. Ihre Namen sind: Wilh. Clever 86 Ringe, Rudi Gierjeven 83 Ringe, Rud. Fernholz 80 Ringe, Gufr. Hüttenbräuer 80 Ringe, F. Herget 78 Ringe, Kurt Boß 76 Ringe, Otto Barthaus 74 Ringe, Helmut Bröckel 74 Ringe, Ernst Herberg 73 Ringe, Kurt Becker 73 Ringe, Fr. Wilh. Dresbach 72 Ringe, Herbert Stanger 71 Ringe. Nach Verlesung des Protokolls der letzten General-Versammlung erstattete der Kassierer Heinr. Köhling den Kassenbericht. Die Kasse wies einen Kassenbestand von 501,74 RM. auf, die Kasse wurde für stimmend befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Die statutenmäßig auszufällenden Vorstandsmitglieder wurden bis auf den 2. Vorsitzenden Dr. med. Kauer, der sich um den Verein sehr verdient gemacht, aber eine Wiederwahl ablehnte, wiedergewählt. An seiner Stelle wurde Corn. Schürmann zum 2. Vorsitzenden gewählt. Der bisherige Jahresbeitrag von 5 RM. soll auch für dieses Jahr bestehen bleiben. Zu Punkt „Festangelegenheit“ wurde beschlossen am 12. und 13. Juli ein Schützenfest in althergebrachter Weise zu feiern; es ist in Aussicht genommen eine erstklassige Militärkapelle zu verpflichten. Weiter wurde beschlossen ein Preischießen mit Luftbüchsen im Vereinslokal zu veranstalten. Gegen 8 1/2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Die Frau im Turnen.

Mit dem Hervortreten der Frau im öffentlichen Leben hat sich auch die Anteilnahme am deutschen Turnen in erfreulichem Maße gesteigert, und man kann wohl sagen, daß der Zuwachs an turnenden Mitgliedern in den Turnvereinen in den letzten Jahren hauptsächlich auf die stärkere Anteilnahme der Frau an ihnen zurückzuführen ist. Auch im Frauenturnen ist der Hundertsatz der aktiven Frau ganz erheblich in den letzten Jahren gestiegen, und der Eifer, mit dem sich die Frau der einmal liebgewordenen Leibesübung hingibt, verspricht auch für die Zukunft einen starken Einschlag des weiblichen Geschlechts im Betriebe des deutschen Turnens.

Die Eigenart des zeitgenössischen Frauenturnens beruht vor allem darauf, daß es vielseitig ist. Es bedeutet nicht ein System, es ist nicht das Verschwören auf diesen oder jenen Übungsweig, sondern nach dem Grundsatz: wer vielen etwas bringt, wird jedem etwas bringen, werden fast alle Leibesübungen, die heute bekannt sind, dem Gedanken der Erleichterung der Frau dienstbar gemacht. Deutsches Frauenturnen bedeutet daher nicht ängstliches Sichbescheiden oder Engherzigkeit in der Auswahl des Übungsstoffes, sondern weitest mögliche Bewegungsfreiheit auf den unerschöpflichen Gebieten der Übungen. Da wird das Geräteturnen gepflegt als das wertvollste Erziehungsmittel für den Gesamtorganismus, zur Haltungsschulung, zur Körperbeherrschung, zu Kraft und Mut. Freilich für die große Masse nur in einfachen und notwendigen Formen, während das Kunstturnen nur einem ganz geringen Kreis von besonders dazu Veranlagten vorbehalten bleibt. Daneben aber erfreut sich die Körperschule in all ihren Verschiedenheiten allgemeiner Beliebtheit. Da ist es vor allem die rhythmische Gymnastik in ihren hundertfachen Abarten, die in der Deutschen Turnerschaft in allen gut geleiteten Vereinen mehr und mehr an Boden gewinnt. Direktor Groh (Leipzig) und Voges (Hannover), die große, wertvolle Mäxterturnschulen ins Leben gerufen haben, sind hier als die Wegbereiter und Führer zu einer modernen Auffassung des deutschen Frauenturnens gekommen, und sie haben viel wertvollere Anregungen gegeben und Übungen geschaffen, die gerade der weiblichen Eigenart besonders zuzufügen. Aber es handelt sich hier nicht um ein bestimmtes System, so daß die Gefahr der Einseitigkeit nur zu leicht heraufziehen könnte, sondern diese rhythmische Gymnastik stellt nur einen Bruchteil des gesamten Frauenturnens dar, denn zu ihm gehört noch das Volksturnen, d. h. die Übungen des Laufs, Sprungs und Wurfs, die den dazu Veranlagten besondere Freude machen und keineswegs Schaden verursachen. Dazu gehört das Turn- und Sportspiel in seinen verschiedenen Abarten, dem sich die deutsche Frau mit Freude ergibt, dazu gehört das Schwimmen und nicht zuletzt der Wassersport, der in immer steigendem Maße in den Vereinen der D. T. in Aufnahme kommt. Auch der Wintersport erfreut sich einer stets wachsenden Teilnehmerzahl in den deutschen Turnvereinen. Endlich sei auch noch darauf hingewiesen, daß die deutschen Turnschülerinnen, wie die Olympischen Spiele in Amsterdam gelehrt haben, mit zu den besten Vertretungen des deutschen Sports überhaupt gehören. Auch das Wandern hat in den Frauen- und Mädchenabteilungen der deutschen Turnvereine eine gute Pflege gefunden.

So sehen wir denn, daß ein reiches Leben im deutschen Frauenturnen blüht, daß hier vernünftige Leibesübungen getrieben werden und daß sich ein Jungbrunnen für körperliche und seelische Frische für die deutsche Frau und das deutsche Mädchen erschließt, die heute im Daseinstampfen ihren „Mann“ stehen müssen. Die Neuzeit stellt neue Anforderungen an ein neues Geschlecht, aber erfreulicherweise hat sie auch Mittel und Wege gezeigt, wie diese Anforderungen erfüllt werden können. Mit solcher Freude kann man deshalb das deutsche Frauenturnen in seiner Vielseitigkeit als ein Zeichen natürlichen Fortschritts bewerten, der dem gesamten Volke von Segen sein wird; denn bekanntlich hängt die Kraft und die Stärke und Gesundheit unseres künftigen Volkes in viel stärkerem Maße von den Müttern als von den Vätern ab. Mögen jedes deutsche Mädchen, jede deutsche Frau gern und freudig ihren Körper schulen, damit sie der Segnungen wert-

nur möglichst preiswerte und doch kräftige, nahrhafte Gerichte auf den Tisch zu bringen, sondern auch alle Reste ausgiebig zu verwerten. Beides dürfte bei den folgenden Kochvorschriften der Fall sein.

Rindfleischragout stellt eine vortreffliche Resteverwertung dar. Man fertigt eine braune Grundsoße, fügt einige Scheiben getrocknete Pilze, 1 Prise Pfeffer, Salz, Kapern, eine in Scheiben geschnittene Salzgurke hinzu und schmeckt mit Essig ab. Vorher hat man Pellkartoffeln gekocht, geschält und in Scheiben geschnitten, und legt nun diese sowie die in Scheiben geschnittenen Rindfleischreste in die Soße. Man läßt nun das Gericht noch gut durchziehen, nicht mehr kochen.

Gefüllte Kartoffeln — auch dies ist Resteverwertung. Große Kartoffeln werden als Pellkartoffeln halbgar gekocht, abgezogen, der Länge nach durchgeschnitten, ausgehöhlt und mit einer Farce aus gewiegten Fleischresten, gedünsteten Speckwürfeln, Salz, Pfeffer, etwas geriebener Zwiebel und gewiegter Petersilie gefüllt. Die Kartoffeln werden recht hoch vollgefüllt, in einem Siegel mit Fett braun angebraten, dann wird etwas Wasser zugegossen, und die Kartoffeln werden in einer halben Stunde langsam gar gedünstet.

Gefüllter Hackbraten. ½ Pfund gemahlenes Schweinefleisch und ½ Pfund gemahlenes Rindfleisch werden mit einer gewiegten Semmel, einem Ei, Salz, Pfeffer, geriebener Zwiebel und etwas geriebener Semmel gut durchgearbeitet. Dann formt man den Braten wie ein Brot, drückt ihn etwas platt, legt in die Mitte ein hartgekochtes, in Längsstreifen geschnittenes Ei, Gurkenstreifen und einige Streifen Pöfelfleisch, rollt ihn zusammen und läßt ihn 1 bis 1½ Stunden braten. Die Soße kann man durch Tomatenmark schmackhafter machen. Man bindet sie mit Mehl.

Semmelauflauf mit Obst. 150 Gramm Weißbrot werden mit ½ Liter Milch eingeweicht und mit einem Eßlöffel Margarine auf der Stielpfanne abgebacken. Dann rührt man einen Eßlöffel Butter oder Margarine zu Sahne, gibt 2 Eigelb, 20 Gramm vorher abgerührte, geschälte und dann geriebene süße Mandeln, 1 Messerspitze Zimt, 1 Messerspitze Salz, Zucker nach Geschmack dazu, und vermischt dies mit dem abgebackenen Semmelkloß. Zuletzt zieht man den Eierschnee darunter. Vorher hat man 1½ Pfund Äpfel geschält, hat das Kerngehäuse entfernt, die Äpfel in Scheiben geschnitten, gezuckert und mit Rum beträufelt zum Durchziehen zur Seite gestellt. Nun gibt man in eine gefettete, feuerfeste Form die Hälfte der Masse, legt das Obst darüber, bedeckt es mit dem Rest der Masse und bäckt den Auflauf etwa eine Stunde im Ofen.

Ungarische Tomatensoße. Die Tomaten oder Tomatenmark werden in einem Siegel mit Fett und vorher gebräunter Zwiebel 10 Minuten gedünstet. Dann wird das notwendige Wasser angegossen, die Soße kocht durchgekocht, durch ein feines Sieb gestrichen, mit Salz, Pfeffer und Paprika abgeschmeckt und mit Mehl sämig gemacht.

Ein Spiel Karten, das unsauber ist, wird schwerlich gern in die Hand genommen. Daher säubere man die Karten auf folgende Weise. Man befeuchte ein leinenes Tuch mit einigen Tropfen kölnisch Wasser und reibe damit die Karten leicht ab, lasse sie nun einen Augenblick trocknen und reibe alsdann mit einem anderen Tuche nach. Durch das Nachreiben erhalten die Karten ihren ursprünglichen Glanz und haben nahezu das Aussehen neuer Karten.

Rotweinflecke aus Tischdecken entfernt man durch Befeuchten der Stellen mit heißer Milch. Man wiederhole das Verfahren so lange, bis der Fleck verschwunden ist.

Gesundheitspflege.

Wie behandelt man Splitter in der Haut?

Zu einer der alltäglichen Erscheinungen gehört es, daß sich die herumwirtschaffende Frau oder das spielende Kind, einen Splitter — gewöhnlich aus Holz — in die Haut hineinreißt. Solche kleinen Verletzungen, auf die man gewöhnlich nicht besonders achtet, können die Ursache von heftigen Entzündungen sein und unangenehme Eiterungen verursachen, da die in die Haut hineingetriebenen kleinen Teilchen, gewöhnlich mit Staub und Schmutz behaftet sind, und, wenn sie nicht bald entfernt werden, in Eiterung übergehen.

Am einfachsten stellt sich die Entfernung der oberflächlich liegenden Splitter, indem man versucht, ihn herauszu ziehen und das betreffende Glied dann einige Zeit unter die fließende Wasserleitung hält. In vielen Fällen ist dieser Versuch aber zum Scheitern verurteilt, da manchmal, wenn der Splitter tiefer hineingetrieben ist, der herausstehende Teil abbricht, und der übrige Teil nunmehr in der Haut drin sitzt und ohne mechanische Einwirkung von außen nicht zu entfernen ist. Man gehe nun folgendermaßen vor:

Man spüle zuerst etwaiges herausstehendes Blut ab und bringe das betreffende Glied vor eine gute Lichtquelle. Dann suche man mit einer kleinen Pinzette, falls man eine solche zur Hand hat, den in der Haut stehenden Splitterteil zu erfassen und ihn herauszuziehen. Erfolgt dieses Herausziehen jedoch in unsicherer Weise, so kann es vorkommen, daß noch weitere winzige Holzstücke abbrechen und der Rest stecken bleibt. In diesem Falle bleibt noch ein anderer Weg. Man nimmt eine reine Stednadel und desinfiziert ihre Spitze, dadurch, daß man sie in einer Flamme — am besten einer Gasflamme — zum Glühen bringt, läßt sie in Wasser erkalten und geht nunmehr daran, die kleine Wunde zu vergrößern, sticht in den Holzsplitter und zieht ihn endgültig heraus. Vor dieser Prozedur und auch nachher tauche man den Finger in recht kaltes Wasser ein, weil dadurch die kleine Wunde gereinigt und die Blutung vermindert wird und auch die Empfindlichkeit der Stelle nachläßt. Schmerzhafter ist es, wenn ein Splitter sich unter den Nagelrand verirrt hat. In diesem Falle muß man den betreffenden Nagel wegschneiden und den Splitter dann in der besprochenen Weise herauszuziehen.

Ist der Splitter erst aus der Haut entfernt, so wird die kleine Wunde schnell zuheilen. Trotzdem sollte man aber nicht versäumen, die Wunde zu reinigen und danach zu verbinden, um allen Komplikationen in der Heilung aus dem Wege zu gehen. Dies geschieht am besten, indem man noch einige Tropfen Blut herausdrückt, wodurch etwaiger Schmutz und Staub entfernt werden, die Wunde in frischem, reinem Wasser kühlt und einen kleinen Verband um die Wunde legt, damit sie zuheilen kann.



Gesundheitsdienst des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen Berlin-Charlottenburg.

Feld und Garten.

Zu welcher Kronenform beim Obstbaum rät die Lage? In windigen Lagen sind natürlich niedrige Formen viel günstiger als Hochstämme gestellt. Die Kessel- und Becherform der Krone wird nicht nur von Wind, sondern auch von Schneedruck leicht verletzt. Viel stürmsicherer sind Kronen von Pyramidenform, deren Fruchtbehang unter heftigem Wind ebenfalls nicht bedeutend leidet. Ueberhaupt eignen sich hochstrebende pyramidale Kronen auf festem Stamm und mit festem Gerüst ganz besonders für stürmische Lagen, Gabelkronen wiederum leiden hier sehr, und bei ihnen muß darauf hingewirkt werden, daß an der Stelle, wo sich die Krone bildet, mehrere Hauptäste entspringen. Dann ist der Widerstand gegen Sturm größer und die Last besser verteilt.

Die Stedlinge von Beerenobst werden zweckmäßig schräg in die Erde gesteckt. Dann finden die Wurzeln in der oberen Erdschicht reichere Nahrung als beim senkrechten Steden. Ein weiterer Vorteil des schrägen Stedens ist auch der, daß Wärme und Feuchtigkeit leichter zu den Stedlingen dringen. Die Verlängerungsknospe des Stedlings treibt trotz des schrägen Stedens senkrecht nach oben aus.

Um dem Rosenmehltau vorzubeugen, sollte man die zum Treiben einzustellenden Rosen vorher gründlich mit zweiprozentiger Schwefelsäurebrühe einspinseln. Für deren Herstellung sind 20 Gramm des käuflichen Schwefelsäures auf 1 Liter Brühe zu rechnen.

Langes Fruchtholz an Obstbäumen sollte man nach Möglichkeit zu vermeiden suchen, und zwar durch recht kurzen Schnitt, der ruhig auch etwas an Blütenknospen kosten kann. Wird nicht geschnitten, so gibt es wohl zunächst mehr Früchte, aber das Fruchtholz wird geschwächt.

Wenn Fuchsen vorzeitig treiben, dann vergeilen gewöhnlich die Triebe, und auf einen reichen Blütenanfang darf man nicht rechnen. Um nun vorzeitigen Trieb zu vermeiden, düngen die eingewinterten Fuchsen gerade nur soviel gegossen werden, daß das Holz nicht einschrumpft.

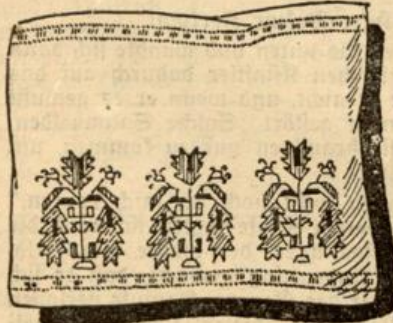
Nach Feierabend.

Der Vertrauensmann. „Können Sie Auto fahren?“ — „Keine Ahnung!“ — „Da passen Sie mal 'nen Augenblick auf meinen Wagen auf!“

Brüderliches Gedenken. „Aber Fräulein, wie konntest du nur den ganzen Kuchen allein essen? Hast du denn nicht einen Augenblick an deinen Bruder gedacht?“ — „Aber doch, Mutter! Ich habe dauernd gedacht: Hoffentlich kommt Karichen nicht eher herein, als bis ich mit dem Kuchen fertig bin!“

Ersparte Verschwendung. Märchen (mit der Zensurenmappe nach Hause kommend): „Vater, heute hast du aber wirklich Glück gehabt! Den! mal an, du sparst jetzt das viele Geld für neue Schulbücher! Ich bin nämlich sitzengeblieben!“

Empfehlung. Käufer: „Ist dieser Hund auch treu?“ — Hundehändler: „Sie können sich kein treueres Tier denken! Dreimal habe ich ihn schon verkauft und jedesmal ist er zurückgekommen!“



B.M. 13a. Rissen aus Ripsleinen oder Seide mit Motiven und einfacher Bordüre ausgestattet. Lyon - Typenmuster auf Tafel 2 für 50 Pf. erhältlich.

B.M. 13a

Das Schnittmuster ist gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 30 Pfennig Porto zu beziehen durch die Firma G. Lyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

voller Körperkultur teilhaftig werden! Die Gefahr einer Uebertreibung ist nicht vorhanden, wenn Ueberspannungen vermieden werden. Gerade hier ist die Eigenart des Turnvereins von vornherein ein Schutz gegen die Uebertreibung; denn jeder hat Gelegenheit, sich so zu betätigen, wie es seiner Neigung, seinem Können und seiner Veranlagung entspricht. Deshalb wird sich die gereifte Frau anders betätigen als das junge Mädchen oder gar das Kind, das noch nicht in die Pubertätsjahre eingetreten ist. Nur so werden Schädigungen von vornherein ausgeschlossen, und das Turnen verleiht jedem die Segnungen, die er erwartet. Möge es ein Geschlecht finden, das ihm freudige Aufnahme gewährt!

Küche und Haus.

Kochvorschriften für wohlfeile Tagesgerichte.

Die Hausfrau, deren Wirtschaftsgeld heute durchweg keineswegs reichlich bemessen ist, ist darauf angewiesen, nicht

Kreuzwörterrätsel							
1	2	3	4	5	6	7	8
9				10		11	
12						13	
						14	
			15		16	17	
							19
20					21		22
23				24		25	
26					27		
28						29	

Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 heilige Schale, 5 Stadt in Arabien, 9 Stadt in der Ostschweiz, 11 europäisches Grenzgebirge, 12 Verschluss, 13 mitteldeutsches Bad, 14 Festlichkeit, 16 Jugendfreund Friedrichs des Großen, 18 Laubbaum, 20 Teil des Hauses, 23 türkischer männlicher Vorname, 24 moderner deutscher Dichter (?), 26 Ueberbleibsel, 27 Muse, 28 männlicher Vorname, 29 Schwung;

b) von oben nach unten: 1 weiblicher Vorname, 2 Versfall, 3 Göttin des Unheils, 4 Blindnis, 6 Amphibie, 7 Geländewiedergabe, 8 Weißfisch, 10 Gartenblume, 15 deutscher Klassiker, 17 Streitmacht, 18 berühmter Mathematiker, 19 Zinsleiste, 20 Verpackungsgewicht, 21 Schauspiel von Sudermann, 22 weiblicher Vorname, 25 Abgesehen.
15120

um die produktive Arbeit der Erwerbslosen, namentlich beim Straßenbau, weiter zu fördern. Er hoffe jedoch, und werde sich energisch dafür einsetzen, daß das Reichsfinanzministerium in absehbarer Zeit wieder Mittel dafür flüssig werde.

Sachverständige im Tschernowenzerscherprozeß.

Die Öffentlichkeit zweimal ausgeschlossen.
Im Tschernowenzerscherprozeß wurde als Sachverständiger der technische Beirat der Reichsbank Göttsching über die Frage, ob eine Fälschung der Tschernowenzerscheine möglich und ob sie besonders schwierig sein würde, vernommen. Der Oberstaatsanwalt beantragte, während der Vernehmung dieses Sachverständigen die Öffentlichkeit auszuschließen. Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht den Ausschluss der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit

wurde als Sachverständiger der Profurist der Darmstädter und Nationalbank, Birnholz, vernommen. Er gab an, der Tschernowenzerscheine unterscheidet sich von anderen Wertpapieren dadurch, daß er nicht an der Berliner Börse gehandelt werde. Er sei überhaupt keine Banknote im eigentlichen Sinne, denn seit 1928 betrachte die russische Regierung die im Ausland befindlichen Tschernowenzerscheine als ungalten.

Die Verlesung eines früheren Urteils gegen den jetzigen Angeklagten Vell wegen Verstoßes gegen das Gesetz über den Verrat militärischer Geheimnisse geschah auf Antrag des Oberstaatsanwalts wiederum in nichtöffentlicher Sitzung.

„Was ist des Deutschen Vaterland?“

Zum 70. Todestage Ernst Moritz Arndts.

Am 29. Januar jährt sich zum siebzigstenmal der Todestag Ernst Moritz Arndts, dieses Dichters von echt-deutschem Schrot und Korn. Kein Großer im Reiche der Dichtkunst war Arndt, der mit Körner, Schenckendorf und Fouqué zu den Sängern der Befreiungskriege gerechnet wird, aber Gedichte wie „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“, „Was ist des Deutschen Vaterland?“, „Was blasen die Trompeten? Husaren heraus!“, „Wo kommst du her in dem roten Kleid?“ (Die Leipziger Schlacht), „Sind wir vereint zur guten Stunde“ und andere haben seinen Namen bekannt gemacht, „so weit die deutsche Zunge klingt“. Und mehr noch als durch diese Gedichte ist sein Name zu Ruhm und Ehre durch sein emsiges Wirken für Deutschlands Befreiung vom französischen Joch gelangt. Dieses Teiles seiner Tätigkeit sollten wir gerade jetzt, wo wieder ein Teil der Rheinlande von französischen Truppen besetzt ist, besonders gedenken. Der Titel seines Buches „Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“ schmückt sein Erdenkmal in Bonn, das bis zum heutigen Tage in vielen Herzen vaterländische Begeisterung weckt.

Als eines Leibeigenen Sohn und als schwedischer Untertan wurde Ernst Moritz Arndt am 26. Dezember 1769 in Schoritz auf der damals noch schwedischen Insel Rügen geboren. Er war es, der mit seiner Schrift „Versuch einer Geschichte der Leibeigenschaft in Pommern und Rügen“ den Anstoß zur Aufhebung der Leibeigenschaft gab. Als Dozent in Greifswald und dann auf Kreuz- und Quersfahrten durch Deutschland mahnte Arndt das deutsche Volk in feuriger Rede, den „Erbschleim“ zu bekämpfen bis zur Vernichtung. In enger Verbindung mit dem Freiherren vom Stein bereitete er später den Kampf gegen Napoleon vor, indem er durch Gedichte und Flugblätter das Volk zu Schlachten und Siegen begeisterte. Nach den Napoleonischen Kriegen übernahm Arndt eine Professur der Geschichte an der Universität in Bonn, wurde aber bald darauf als einer der Träger der für gefährlich erachteten deutschnationalen Bewegung vom Rathe der verdrängt und erst 1840 wieder in seine Professur eingesetzt. Im Jahre 1848 war er Abgeordneter der Deutschen Nationalversammlung und gehörte als solcher zu der Deputation, die Friedrich Wilhelm IV. die Kaiserkrone anbot. Wenige Wochen nach seinem 79. Geburtstag, an dem er mit Huldigungen aller Art geehrt wurde, ist Arndt in Bonn gestorben.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 11. Februar 1930, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 95 versteigert werden, die im Grundbuche von Gaver Band 17 Blatt No. 9 eingetragener Eigentümer am 14. September 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Landwirt Wilhelm Oberfeld zu Gut Steinbach bei Schalksmühle eingetragenen Grundstücke Gemarkung Halver, Kartenblatt 7, Parzellen Nr. 172, 173, 549/175, 550/175, 174, 176, 262, Flur 8 Nr. 28, 34, 203/36, 205/38, Flur 11 Nr. 356/2, 825/3, 407/6, 504/7, 501/8, 639/9, 440/9, 441/10, 11, 640/12, 13, 638/14, 139/14, 15, 445/16, 698/17, 499/18, Flur 12 Nr. 138, 139, 140, 141, 326/154, 357/154, Wohnhaus mit Stallanbau, Hofraum und Hausgarten, Schweinefall, Scheune, Wagenchuppen neben Wohnhaus, Scheune, Steinbach 5, 5c, 5a, 5b, 4-Acker, Wiese, Holzung, 39 ha, 91 ar, 72 qm groß, Reinertrag 118,50 M., Grundsteuerumtatterrolle Art 767, Nutzungswert 255 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 248.

Lüdenscheid, den 6. Dezember 1929.

Das Amtsgericht.

Staatl. Oberrealschule in Aufbauform (Aufbaujahre) in Wipperfurth.

Die Schule führt nach wenigstens 7jährigem Besuch der Volksschule in 3 Jahren zur Obersekundareife, in 6 Jahren zum Oberrealschulabitur. Aufnahme von Knaben und Mädchen, in die Klassen II III — VI. Schülerkarten der Wupper-Sieg. Auskunft und Prospekt durch Dir. Klemmer, Fernruf 310.

KAFFEE HAG SCHONT



IHR HERZ

Stets frisch zu haben bei: Halversche Medizinal-Drogerie, Carl Menke.

Militär belagert einen Irrsinnigen.

Mit geladenem Gewehr aus dem Fenster gesprungen.
In der Ortschaft Bassach bei Villach wurde der 38 Jahre alte Kleinhäuser Gagal plötzlich irrsinnig und schoß aus seiner Wohnung mit einem Gewehr auf vorübergehende Leute. Ein Mann und eine Frau wurden schwer verletzt. Die Gendarmerie war dem Irrsinnigen gegenüber, der sich in seinem Hause verschanzt hatte und fortwährend Schüsse abgab, machtlos. Es wurde von Villach Militär herbeigerufen, das, mit Stahlhelmen und Schutzschilden ausgerüstet, in das Haus einzudringen versuchte und mehrere Schüsse in das Haus abgab. Nach einiger Zeit war im Hause Feuerzeichen sichtbar. Der Irrsinnige sprang plötzlich mit geladenem Gewehr aus dem Fenster des ersten Stockwerks herab. Er konnte überwältigt werden und wurde mit mehreren Schutzverletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Turnen, Spiel und Sport

Halver, den 27. Januar 1930.

D. T. Turnverband. Breckersfeld 1.—Halver 1. 0:7 (0:1). Die Breckersfelder hatten sich gegen das erste Spiel in Deddinghausen sehr verbessert. Es war Zusammenhang in der Mannschaft und großer Eifer. — Die Halveraner fanden sich erst nach der Halbzeit (Ergebnis 0:1). Erst nach der Pause ging die Halversche Mannschaft aus sich heraus und konnte noch weitere 6 Tore anbringen.

Breckersfeld 2. — Halver 2. 1:6. Die Halveraner waren hier die Besseren.

Freie Turnerschaft Halver. Jahn Milspe 1. — Halver 1. Die Gäste aus dem Ennepetal stellten eine flotte und technisch gut durchgeübte Mannschaft, die durch ihr gutes Stellungen- und Zusammenspiel gegen die Halveraner sehr im Vorteil war. Trotzdem glückte es den hiesigen gleich zu Anfang ein Tor zu treten. Im Laufe des Spiels wurden die Halveraner öfter in die Verteidigung gedrängt. Aber der Torwart, der in sehr guter Form war, sowie die aufopfernd arbeitende Verteidigung verhinderten eine zahlenmäßige Überlegenheit der Gäste. Im halberschen Sturm, der mehrere schöne Tor Gelegenheiten ausließ, wollte es nicht recht klappen.

Das dann folgende Spiel der 2. Mannschaften beider Vereine stand nicht auf der gleichen Stufe und mußte kurz vor Schluß abgebrochen werden.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 27. Januar.

Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen.

Berlin. Der Wortlaut der deutsch-polnischen Vereinbarungen über die Liquidationen vom 31. Oktober 1929 die gleichzeitig mit den Haager Gesetzen dem Reichstag vorgelegt werden sollen, wird jetzt bekanntgegeben. Die Abmachungen, die die deutsche Regierung mit Polen in dieser Angelegenheit getroffen hat, haben ihr namentlich von rechtlicher Seite schwere Angriffe eingetragen. Nach dem Abkommen erklärt die deutsche Regierung den Verzicht auf alle mit dem Kriege oder dem Friedensvertrag im Zusammenhang stehenden Forderungen finanzieller oder vermögensrechtlicher Art — sowohl des Staates wie seiner Staatsangehörigen — die wegen irgendeines Vorganges aus der Zeit vor dem Inkrafttreten des Young-Planes unmittelbar oder mittelbar gegen Polen geltend gemacht worden sind oder künftig geltend gemacht werden können, einschließlich der Reklamationen, die im besonderen auf solche Vorgänge bezügliche Abkommen anerkannt sind. Die polnische Regierung erklärt, auf jede Liquidation deutscher Güter, Rechte und Interessen in Polen, die die polnische Regierung auf Grund oder nach Maßgabe der Bestimmungen des Friedensvertrages vorgenommen hat oder vornehmen könnte, zu verzichten soweit sich diese Güter, Rechte

und Interessen am 1. September 1929 noch in der Hand ihrer Eigentümer oder ehemaligen Eigentümer befinden.

Befestigung der Ergebnisse des Volksentscheides.

Berlin. Das endgültige Ergebnis des Volksentscheides ist nunmehr in sämtlichen Stimmkreisen durch die Abstimmungsausschüsse ermittelt. Auch liegen die Meldungen über die Zahl der ausgesetzten Stimmzettel, die zur Befestigung der Zahl der Stimmberechtigten erforderlich ist, aus sämtlichen Stimmkreisen vor. Der Reichswahlleiter hat daher den Reichswahlprüfungsausschuss zur Befestigung des endgültigen Gesamtergebnisses im Reich auf Mittwoch, den 29. Januar, berufen.

Verfehlungen bei einer rheinischen Obsterwerbsgenossenschaft.

Köln. Der Rheinischen Volkszeitung zufolge sind der Vorsitzende der mittelrheinischen Obsterwerbsgenossenschaft, Gustav von Stebbmann auf Haus Beeck bei Vallendar, und der Geschäftsführer Hermes in Koblenz, der zugleich Syndikus des Rheinischen Bauernvereins im Bezirk Koblenz ist, vom preussischen Landwirtschaftsminister aufgefordert worden, ihre Ämter niederzulegen, weil Verfehlungen bei der Rassenverwaltung aufgedeckt worden seien. Je nach dem Ausfall der angeordneten Untersuchung soll der Staatsanwalt mit der weiteren Verfolgung beauftragt werden. Die beiden Beschuldigten, die von der preussischen Regierung vernommen worden sind, haben sich bisher geweigert, ihre Ämter niederzulegen.

Sie lassen sich nichts verbieten.

Hamburg. Trotz des in Preußen und in Hamburg erlassenen Verbots von Kundgebungen unter freiem Himmel scheint der „Hungermarsch“ der Erwerbslosen nach Hamburg verfrachtet werden zu sollen. Nach einer Meldung aus Schleswig wurde dort eine Gruppe von Erwerbslosen, die sich auf dem Wege nach Hamburg befanden, von der Polizei aufgelöst. Ein Hamburger linksstehendes Blatt kündigt trotzdem den Abmarsch von Erwerbslosen aus Rendsburg und aus Kiel an.

Erbrosselung des russischen Privathandels

Auch Schluß mit Konzeptionen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, will auf dem bevorstehenden Parteitag die linksstehende Gruppe einen Antrag auf völlige Abschaffung des Privathandels stellen. Die Gruppe steht auf dem Standpunkt, daß durch die heutigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Privathandel vollkommen aus der Sowjetunion verschwinden muß. Außerdem fordert die Gruppe die Einstellung der Konzeptionspolitik in der Sowjetunion.

Von Wilderern tödlich verletzt.

In Nieder-Mendig bei Koblenz wurde der Polizeihauptwachtmeister Rohmann beim Kampf mit Wildbibern durch einen Bauchschuß tödlich verletzt. Mehrere verdächtige Personen sind verhaftet worden.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, den 27. Jan. Auftrieb: 600 Stück Großvieh, davon 195 Ochsen, 52 Bullen, 226 Röhre, 82 Färjen, 45 Fresser, 349 Kälber, 4 Schafe, 1916 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 1 Ochse, 10 Röhre, 49 Kälber, 452 Schweine.

Es kosteten:
Ochsen: a) 58—60, b) 52—57, c) 45—51. Bullen a) 54—56, b) 50—53, c) 45—48. Röhre a) 48—52, b) 42—47, c) 32—41, d) 22—31. Färjen a) 55—57, b) 50—54, c) 45—49. Fresser a) 42—46. Kälber a) 75—82, b) 60—70, c) 45—55. Schweine a) 83—85, b) 83—85, c) 83—85, d) 80—82, e) 80—82, f) —. g) —. Sauen 65—75.

Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber mittel, Schweine lebhaft.

Schriftleitung: Wilh. Vell jr., Halver i. Westf.

Miele-Wringer

ein Qualitäts-Begriff

Qualitätsmerkmale.

auf die wir beim Kauf eines Wringers zu achten bitten:
Walzenkern: 23 mm, Hartgummi: 2 mm, Weichgummi: 9 mm, Gesamtwalzenstärke: 45 mm, 4 Zahnräder mit Schutzkappen, Rahmen: Buchenholz, Druckbalcken: Eschenholz, Anlegebretter: Ahornholz, Lager: Pockholz oder Kugellager.
Nr. 30 mit Pockholzlager RM 22.— Nr. 30 K mit Kugellager RM 24.—
Nr. 33 — Pockholzlager RM 23.— Nr. 33 K — Kugellager RM 25.—
Nr. 36 — Pockholzlager RM 24.50 Nr. 36 K — Kugellager RM 26.50

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Spezial-Haus für Betten

Wäsche und Aussteuer
Steppdecken, Matratzen
Reform-Unterbetten
Metallbettstellen
Kinderbetten, Bettfedern
Halbdaunen und Daunen
Dampf-Bettfedern
Reinigungs-Anlage

Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.

MEYERS LEXIKON

Die neue, siebente Auflage in 12 Halblederbänden wird Mitte 1930 vollständig sein und etwa 363 RM. kosten

MEYERS LEXIKON

verbindet zeitgemäß knappe Fassung und Übersichtlichkeit mit größter Reichhaltigkeit in Text, Bildern und Karten

MEYERS LEXIKON

gibt auf jede Frage sofort unfehlbar richtige Antwort und ist der zuverlässigste Berater in jeder Lebenslage

MEYERS LEXIKON

ersetzt eine umfangreiche Bücherei und ist deshalb billig. Bequeme Teilzahlungen erleichtern die Anschaffung

MEYERS LEXIKON

ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Ankündigungen mit Bezugsbedingungen kostenfrei. Bestellen Sie noch heute

MEYERS LEXIKON

MEYERS LEXIKON

MEYERS LEXIKON

MEYERS LEXIKON

MEYERS LEXIKON

MEYERS LEXIKON

MEYERS LEXIKON

MEYERS LEXIKON

MEYERS LEXIKON

MEYERS LEXIKON

MEYERS LEXIKON

MEYERS LEXIKON

MEYERS LEXIKON

MEYERS LEXIKON

MEYERS LEXIKON



Spiel- u. Sportverein
Halver 1911.

Mittwoch, den 29. Jan.
8 1/2 Uhr im Vereinslokal

Vorstandssitzung.

Samstag, den 1. Febr.
8 1/2 Uhr im Vereinslokal

General-

Verammlung

Tagesordnung:

Jahres- u. Kassenbericht,

Vorstandswahl, Auf-

nahmen, Verchiedenes.

Zahlreiches Erscheinen

erbittet Der Vorstand.

Landwehr-

Verein

Halver.

Sonntag, den 2. Febr.,

nachmittags 5 1/2 Uhr

im Vereinslokal

Haupt-

Verammlung

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Jahres-

beitrages.

2. Festangelegenheiten.

Es bittet um zahlreiche

Beteiligung

Der Vorstand.

Am Donnerstag, den

30. Januar habe ich

Zuchtbullen

(Sauerländer) mit Ab-

stammungsnachweis.

Jakob Fischbach,

Meinerzhagen.